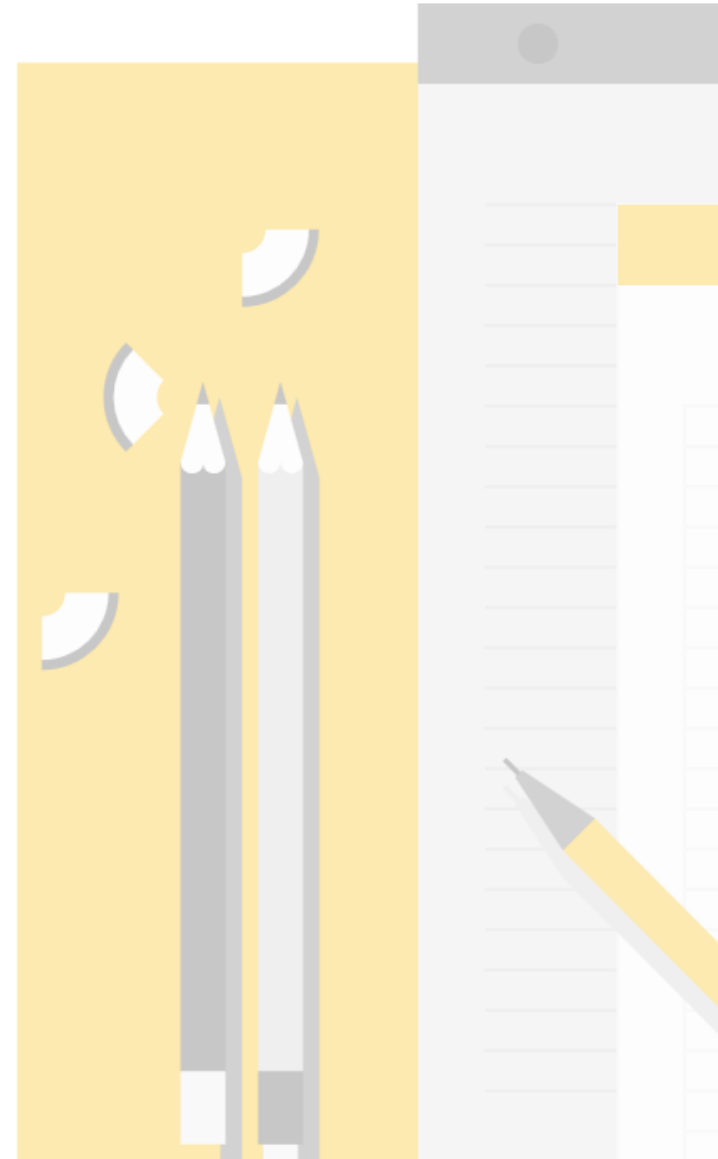


Journalismus zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Auswertung einer Umfrage unter Zeitungsvolontär:innen

Von Anne-Sophie Reiß und Frederick Hokamp



Gliederung



Cartoon: Hauck & Bauer

Einleitung

Ergebnisse

Fazit

Vorbemerkung

- Umfrage unter Zeitungsvolontär:innen
- Hintergrund:
Welche Vorstellungen haben Nachwuchsjournalist:innen von ihrem Beruf und wie groß sind die Unterschiede zwischen Anspruch und Wirklichkeit?
- Forschungsfrage:
"Welche Erwartungen haben Volontär:innen an ihre Ausbildung und werden diese erfüllt?"
- Angelehnt an die Journalistenbefragung von Gossel und Konyen 2019
- Leitung von Professorin Dr. Beatrice Dernbach (TH Nürnberg)
- Projekt-Team: Frederick Hokamp, Anne-Sophie Reiß
- In Zusammenarbeit mit Thorsten Merkle (Initiative junge Leser "Jule")

Ergebnisse

Online-Befragung vom 29.11.2021 bis 19.12.2021

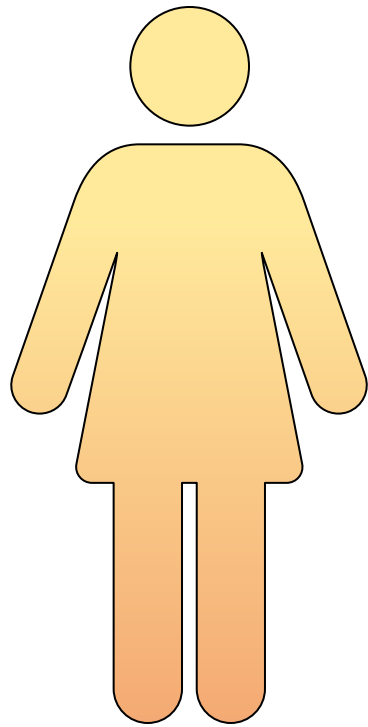
36 vollständig beantwortete Fragebögen

36 mal wurde der Fragebogen begonnen, aber nicht abgeschlossen

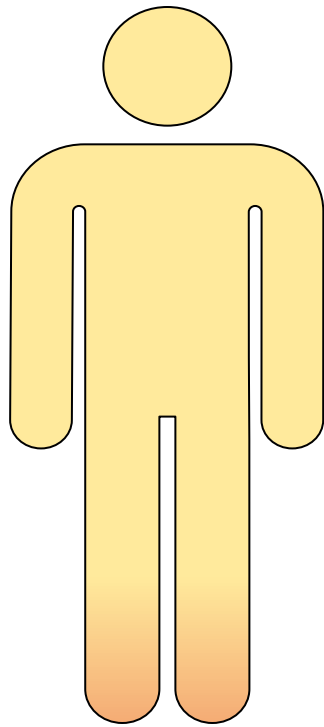
215 mal wurde der Fragebogen aufgerufen und gar nicht bearbeitet

N = alle Volontär:innen bei Zeitungsverlagen
ca. 2.000 (*Quelle DJV*)

Demografie



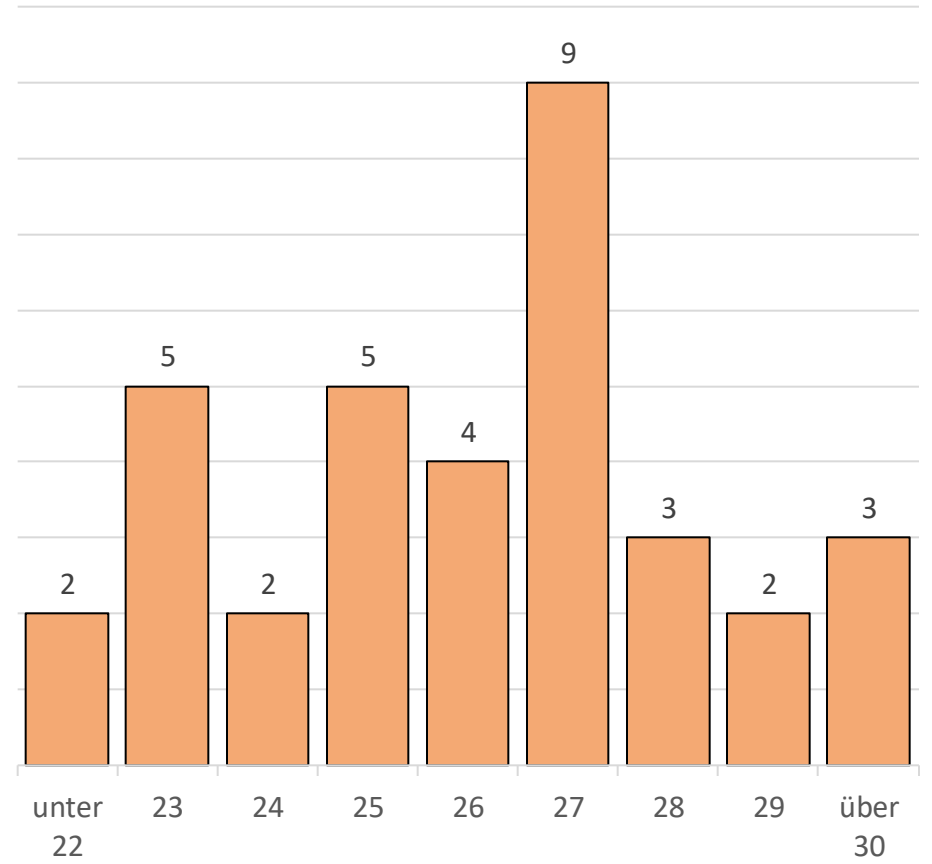
71%



29%

Geschlecht

Durchschnittsalter: 26,1 Jahre



Alter

Demografie

MASTER	42%
BACHELOR	42%
ABITUR	16%

Gründe für die Berufswahl

Für ihre Berufswahl nannten alle Befragten (n=36) intrinsische Motive.

Etwa ein Drittel nannte zusätzlich dazu extrinsische Gründe.

„Ich wollte Journalistin werden, um meine Liebe zum Schreiben und Geschichten erzählen ausleben zu können. Es ist ein super vielseitiger Beruf, bei dem jeder Tag anders ist. Es ist die perfekte Mischung aus Bürojob, kreativem selbstverantwortlichem Arbeiten und abwechslungsreichen Terminen. Man kommt mit vielen verschiedenen Menschen ins Gespräch und lernt seine Stadt/ Umgebung auf eine neue Art und Weise kennen.“

(Beispiel für intrinsische Motivation)

Gründe für die Berufswahl

Für ihre Berufswahl nannten alle Befragten (n=36) intrinsische Motive.

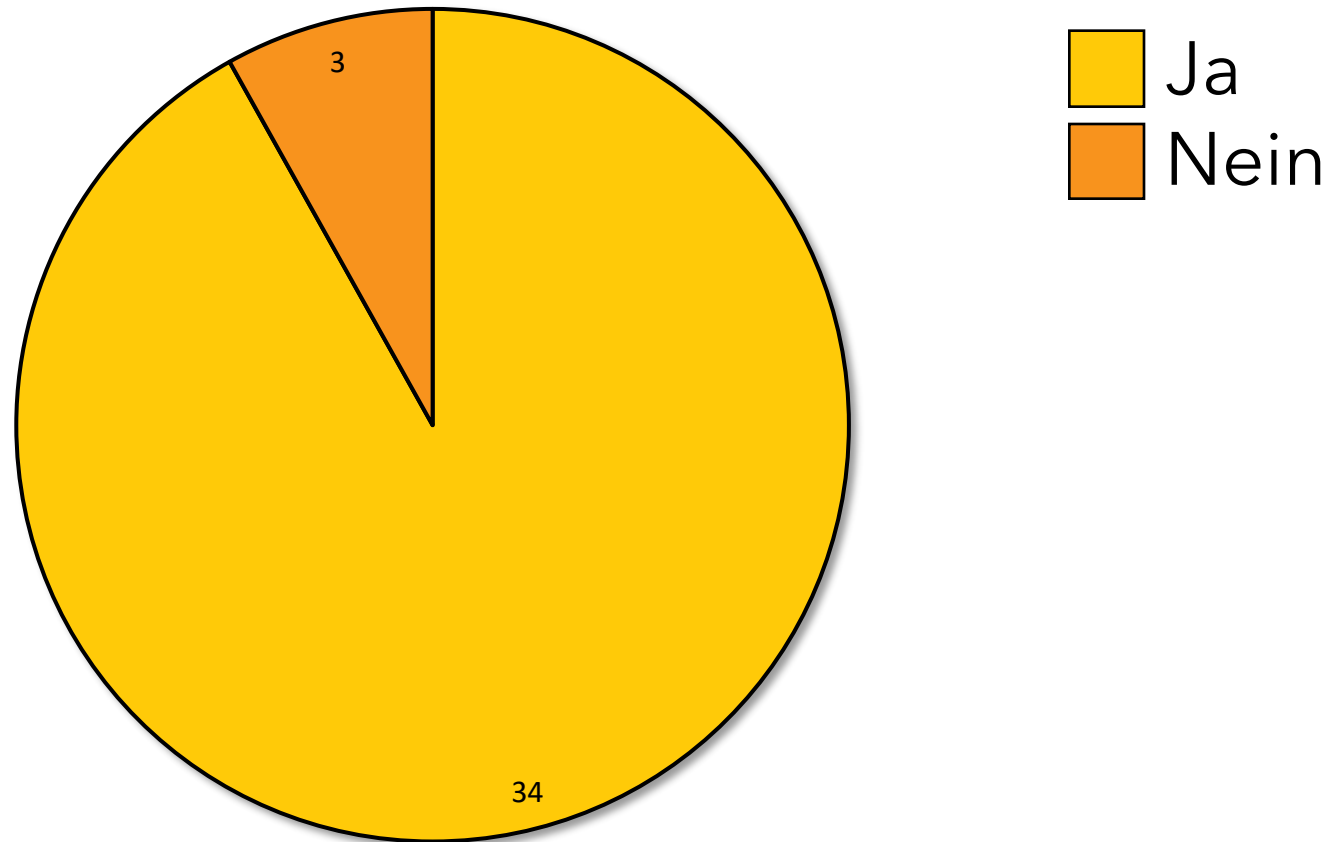
Etwa ein Drittel nannte zusätzlich dazu extrinsische Gründe.

„Ich wollte das Schreiben zum Beruf machen. Außerdem wollte ich schon immer "die Welt besser machen", und Journalismus kommt für mich am ehesten an "Superheldin" ran: Die Wahrheit berichten, Demokratie bilden und Menschen eine Stimme geben, die sonst keine hätten. Und es gibt ein paar Medien, für die zu schreiben schon immer ein Traum von mir war.“

(Beispiel für intrinsische und extrinsische Motivation)

Journalistische Vorerfahrungen

Haben Sie vor Ihrem Volontariat journalistische Erfahrungen gesammelt? (n=37)



Journalistische Vorerfahrungen

Falls Nein: Aus welchen Gründen sind Sie ohne journalistische Erfahrungen in das Volontariat gegangen? (n=3)

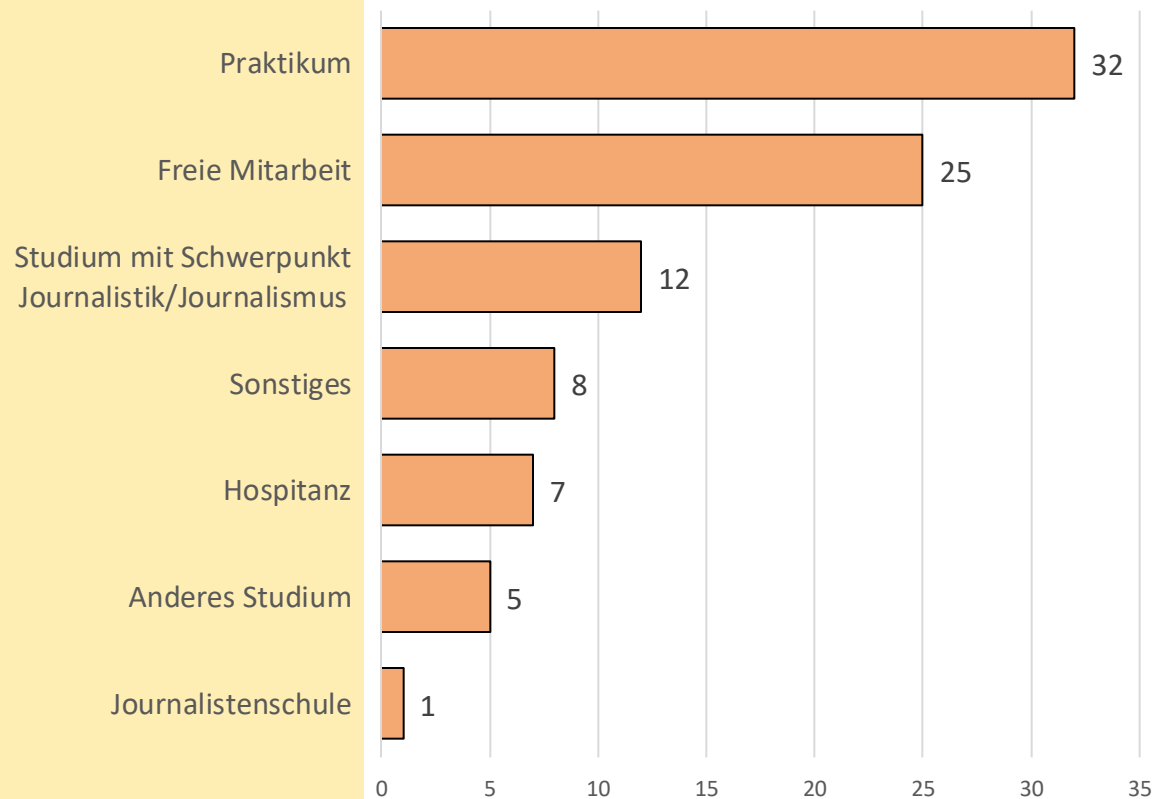
„Vom fiktiven zum faktischen Schreiben dachte ich mir "einfach mal ausprobieren". Außerdem ist dort der Weg von der Idee bis zum fertigen Produkt (Drehbuch/Film vs. Zeitungsartikel) kürzer.“

„Ich wollte später im Lektorat arbeiten und habe ein Volontariat gebraucht. Von befreundeten Redakteuren habe ich erfahren, dass es am besten ist, bei einer Tageszeitung zu starten.“

„Aus Interesse! Und ich wollte meine Schreibe verbessern, die handwerklichen Basics lernen.“

Journalistische Vorerfahrungen

Falls Ja: Wo haben Sie diese journalistischen Erfahrungen gesammelt? (n=35)



Sonstiges:

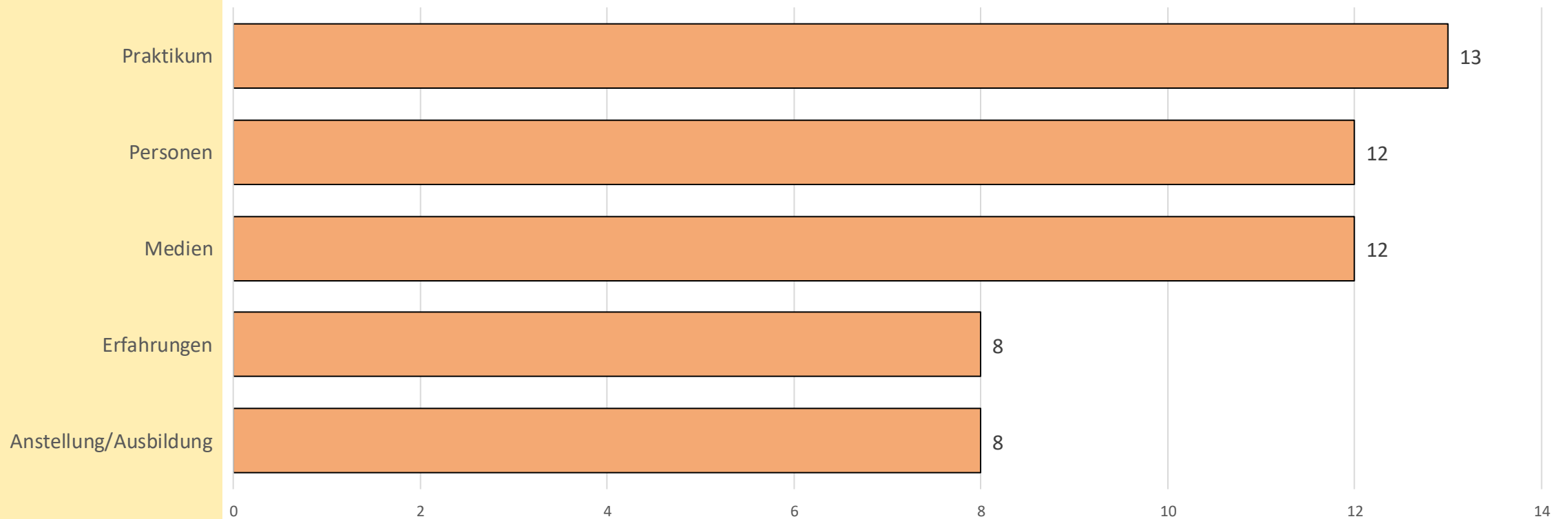
- Uni-Blog, journalistische Ausbildung neben dem Studium/Stipendium (Journalistische Nachwuchsförderung der KAS), Studierendenzzeitung/Hochschulzeitung (3x), ehrenamtlicher Pressebeauftragter im Sportverein und Sportverband, Kongresse/Messen/Workshops, Kolumnist Gemeindeblatt

Anderes Studium:

- Germanistik, Filmregie, Kommunikationswissenschaften, Englisch

Prägung der Berufsvorstellung

Wo oder wodurch wurde Ihre Vorstellung vom Beruf am stärksten geprägt? (n=35)



Prägung der Berufsvorstellung

Wo oder wodurch wurde Ihre Vorstellung vom Beruf am stärksten geprägt? (n=35)

“Bei meinem ersten Praktikum nach dem Fachabi bei einem lokalen Radiosender.”
(Beispiel für Prägung durch Praktikum)

Prägung der Berufsvorstellung

Wo oder wodurch wurde Ihre Vorstellung vom Beruf am stärksten geprägt? (n=35)

„Mein Vater. Er ist ebenfalls Journalist bei einer Lokalzeitung. Schon als kleines Kind bin ich öfter mal mit zu Terminen gefahren und fand das immer spannend.“

(Beispiel für Prägung durch Person)

Prägung der Berufsvorstellung

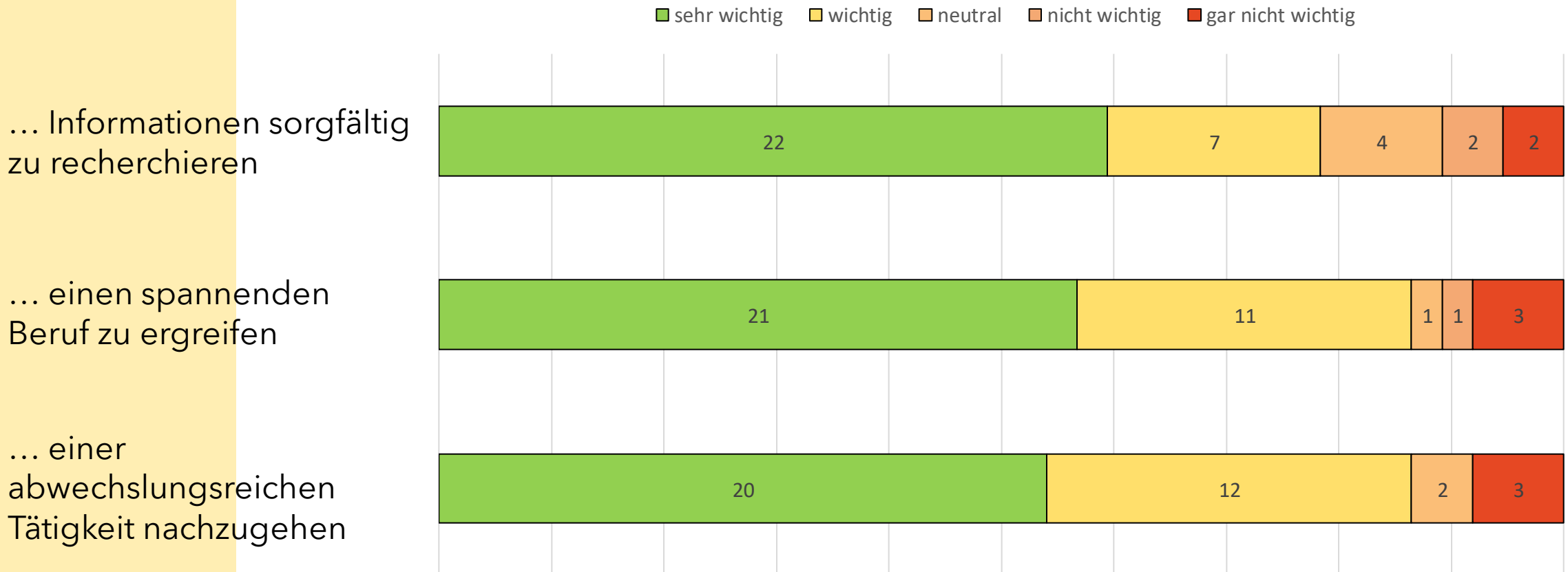
Wo oder wodurch wurde Ihre Vorstellung vom Beruf am stärksten geprägt? (n=35)

„Dazu haben Bücher ebenso beigetragen wie Berichte über die Arbeit von Journalisten und Gespräche mit Redakteuren beispielsweise bei den Medientagen.“

(Beispiel für Prägung durch Medien und Praktikum)

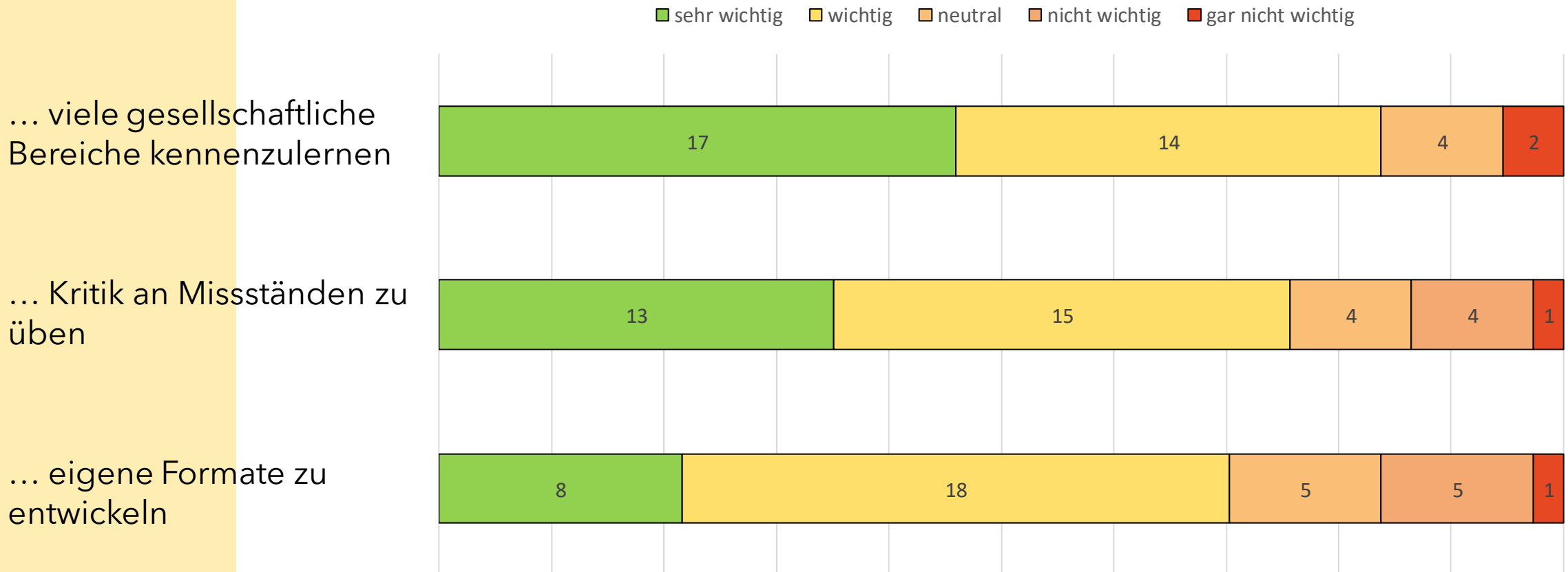
Zukünftige Berufstätigkeit

In meiner zukünftigen Berufstätigkeit geht es mir darum...
(n=37)



Zukünftige Berufstätigkeit

In meiner zukünftigen Berufstätigkeit geht es mir darum...
(n=37)

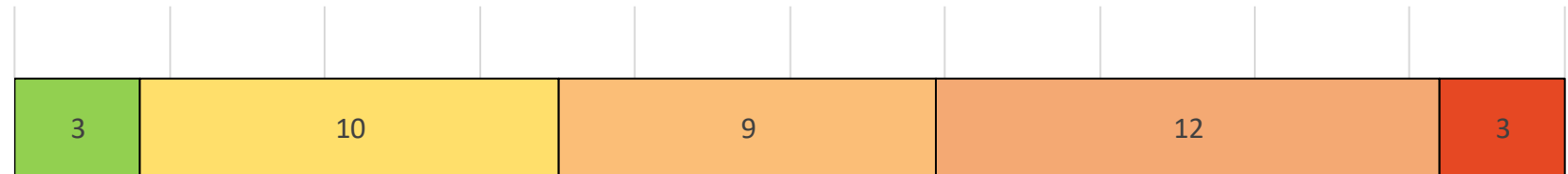


Zukünftige Berufstätigkeit

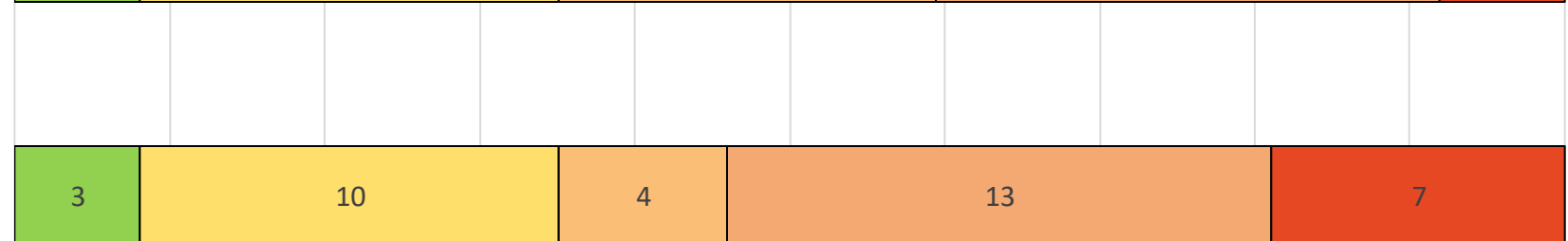
In meiner zukünftigen Berufstätigkeit geht es mir darum...
(n=37)

■ sehr wichtig ■ wichtig ■ neutral ■ nicht wichtig ■ gar nicht wichtig

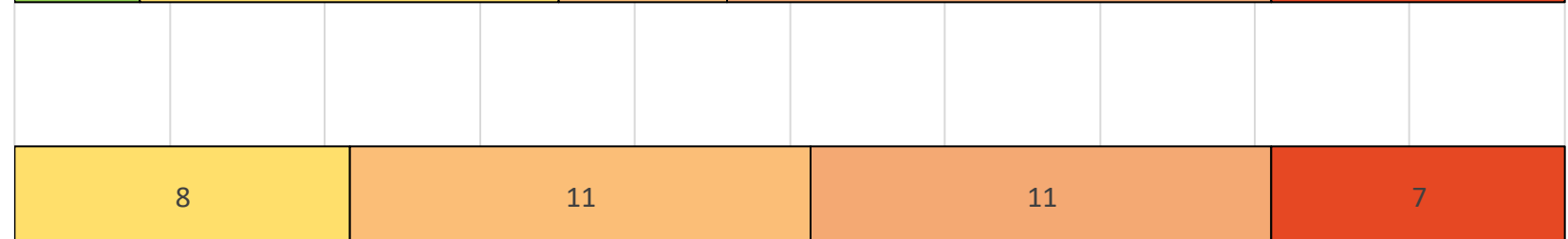
... einen sicheren Arbeitsplatz zu haben



... die Bereiche Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu kontrollieren

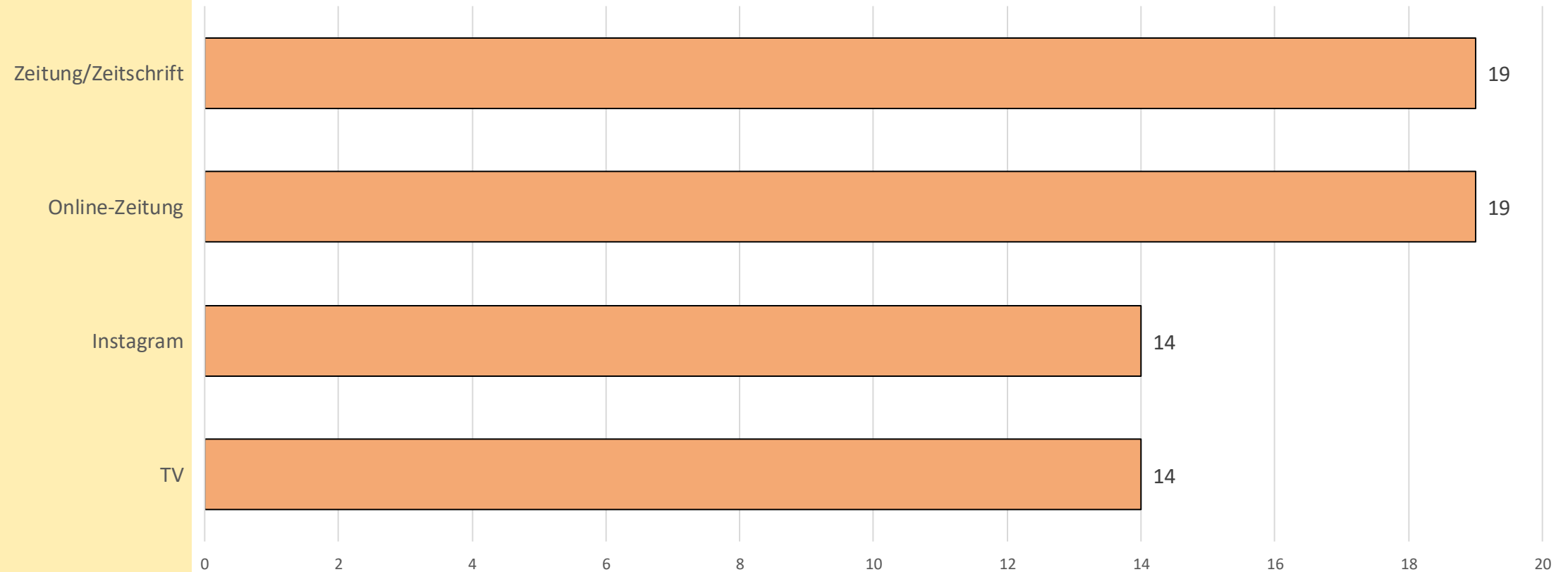


... viel Geld zu verdienen



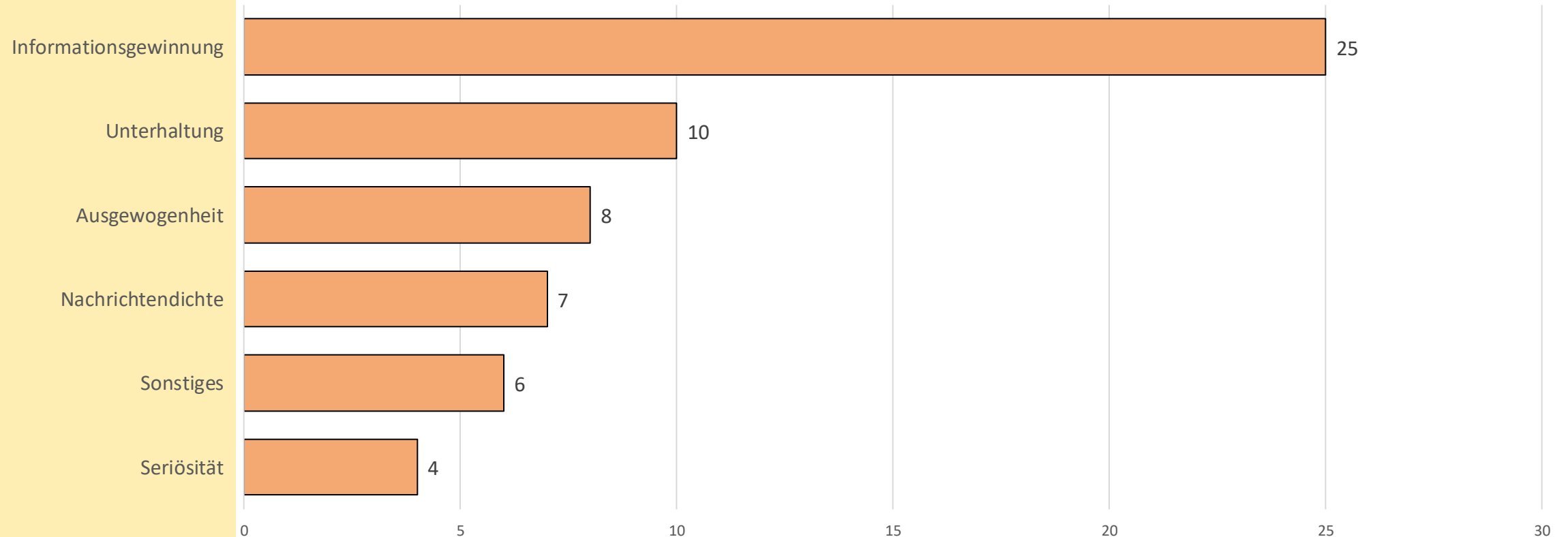
Mediennutzung

Wir fragten Volontär:innen nach ihren meistbenutzten Formaten (n=35) - diese antworteten:



Mediennutzung

Danach sollten die Volontär:innen begründen, warum sie diese Angebote nutzen. (n=32)



Trennung von Meinung und Information

Die Befragten waren sich einig, dass die Trennung zwischen informations- und meinungsbetonten Formaten relevant ist. (n=34)

„Ja, auf jedem Fall ist diese Trennung relevant! Ohne diese Trennung entstehen schnell die sogenannten **Fake-News**. Außerdem sinkt die **Glaubwürdigkeit** der Recherchen und das **Vertrauen** in "die Medien".“

„Ich finde gut wenn Meinung und Fakten erkennbar sind, um keine Missverständnisse zu schaffen, finde jedoch, dass **Meinung** von Journalisten durchaus miteingebracht werden können, in manchen Formaten sogar sollen, für Manche ist eine Gedankenrichtung hilfreich, jedoch sollten die Meinungen nicht zu einseitig sein und Fakten im Journalismus überwiegen“

Trennung von Meinung und Information

Die Befragten waren sich einig, dass die Trennung zwischen informations- und meinungsbetonten Formaten relevant ist. (n=34)

„Ja, definitiv. Rezipienten brauchen gerade in Zeiten von **Fake News** einen klaren Überblick über die Faktenlage. Eine nicht ausreichend gekennzeichnete Vermischung von Meinung und Nachricht wäre daher meiner Meinung nach fatal.“

„Es gibt keine absolut objektive Berichterstattung. Ich finde wir müssen uns langsam von diesem alten Denken im Journalismus entfernen. Er ist heutzutage wichtiger denn je, dem Leser eine **Hilfe** zu sein, dass er/sie **sich selbst eine Meinung bilden** kann. Und das geht nicht mit dieser zwanghaften Vermeidung von Einschätzung. Klare Worte gehören meiner Meinung nach dazu, damit wir dem Leser eine Einordnung geben können. Haltung ist wichtig, gerade in unserer Branche.“

Trennung von Meinung und Information

Die Befragten waren sich einig, dass die Trennung zwischen informations- und meinungsbetonten Formaten relevant ist. (n=34)

Beispiel für Gründe aus der Kategorie „Sonstiges“:

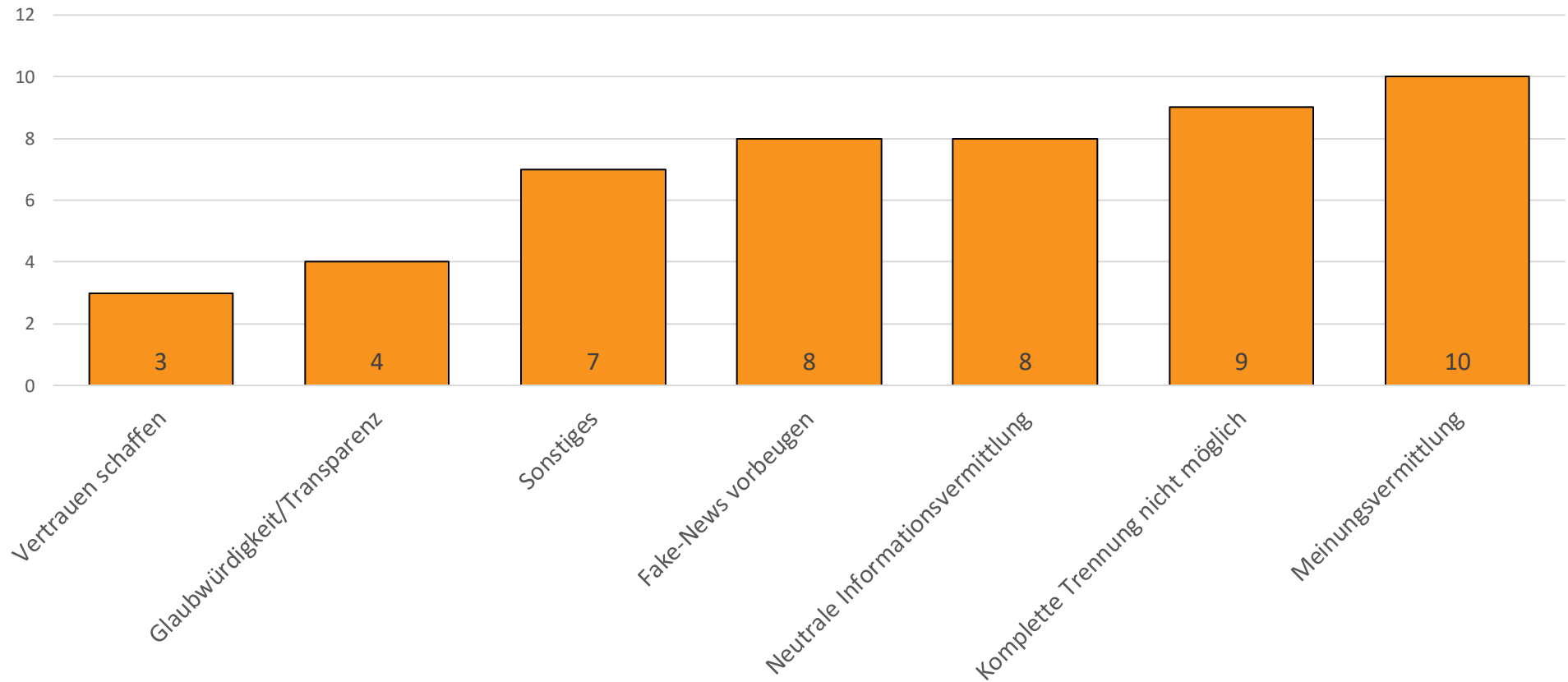
„Im **US-amerikanischen Journalismus** ist das Gang und Gebe. Warum sollte es in DE anders sein?“

„Eine "Abschaffung" der Trennung wäre nicht hilfreich, dann wäre alles "nur" noch Meinung - und dadurch leider entsprechend **stark angreifbar bzw. zerredbar.**“

„Absolut. Die Trennung sollte noch viel schärfer erfolgen. Es gibt **keinen Grund, nur einen Kommentar zu einem Sachverhalt zu verfassen.**“

Trennung von Meinung und Information

Folgende Gründe wurden für die Relevanz der Trennung genannt:



Trennung von Meinung und Information

Folgende Gründe wurden für die Relevanz der Trennung genannt:

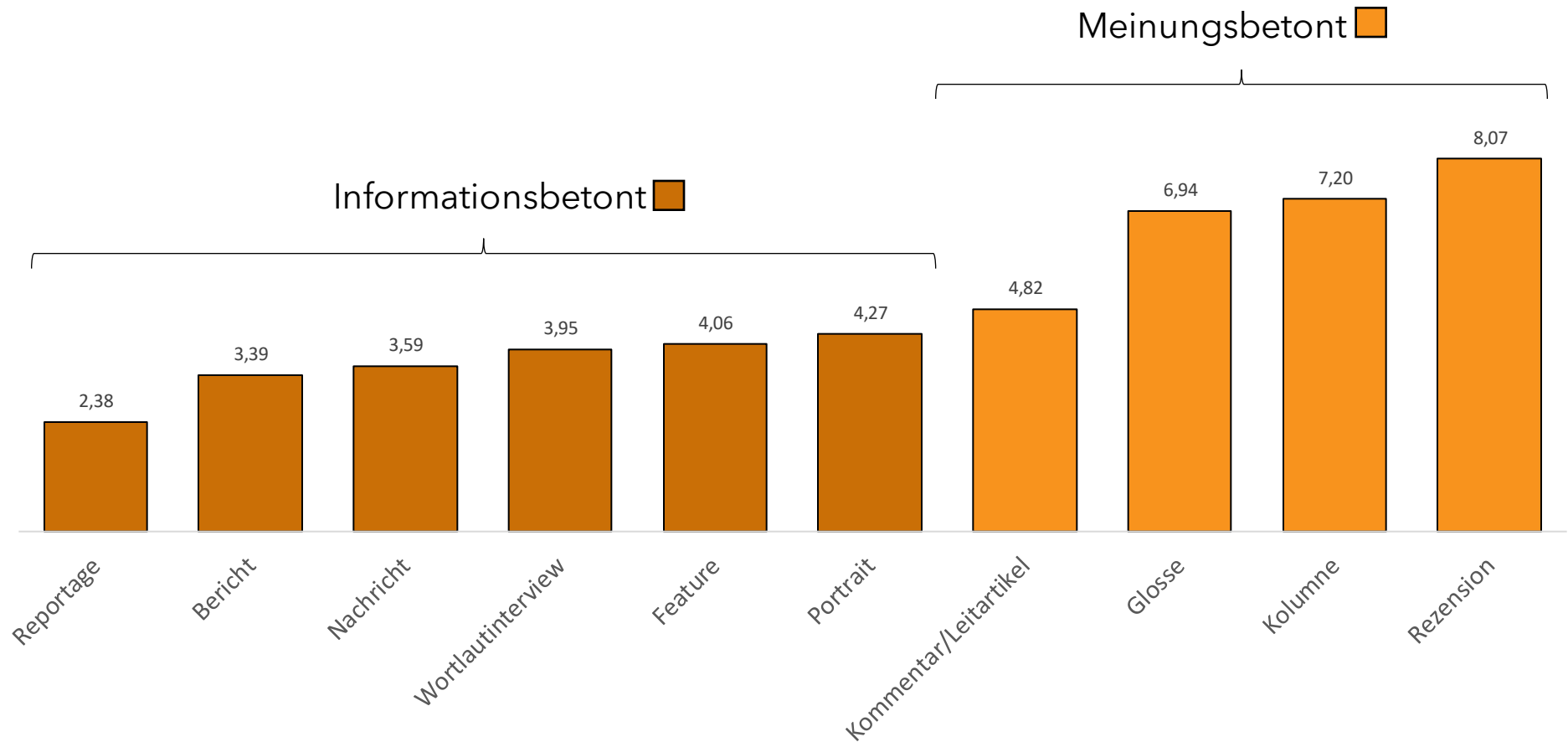
Beispiele für Sonstiges:

„Im US amerikanischen Journalismus ist das Gang und Gebe. Warum sollte es in DE anders sein?“

„Die Trennung sollte noch viel schärfer erfolgen. Es gibt keinen Grund, nur einen Kommentar zu einem Sachverhalt zu verfassen. Nach Möglichkeit sollten es immer zwei unterschiedliche sein. Kein Pro und Contra, aber jeweils zwei, die auch die Lebensrealität der meisten Menschen abbilden.“

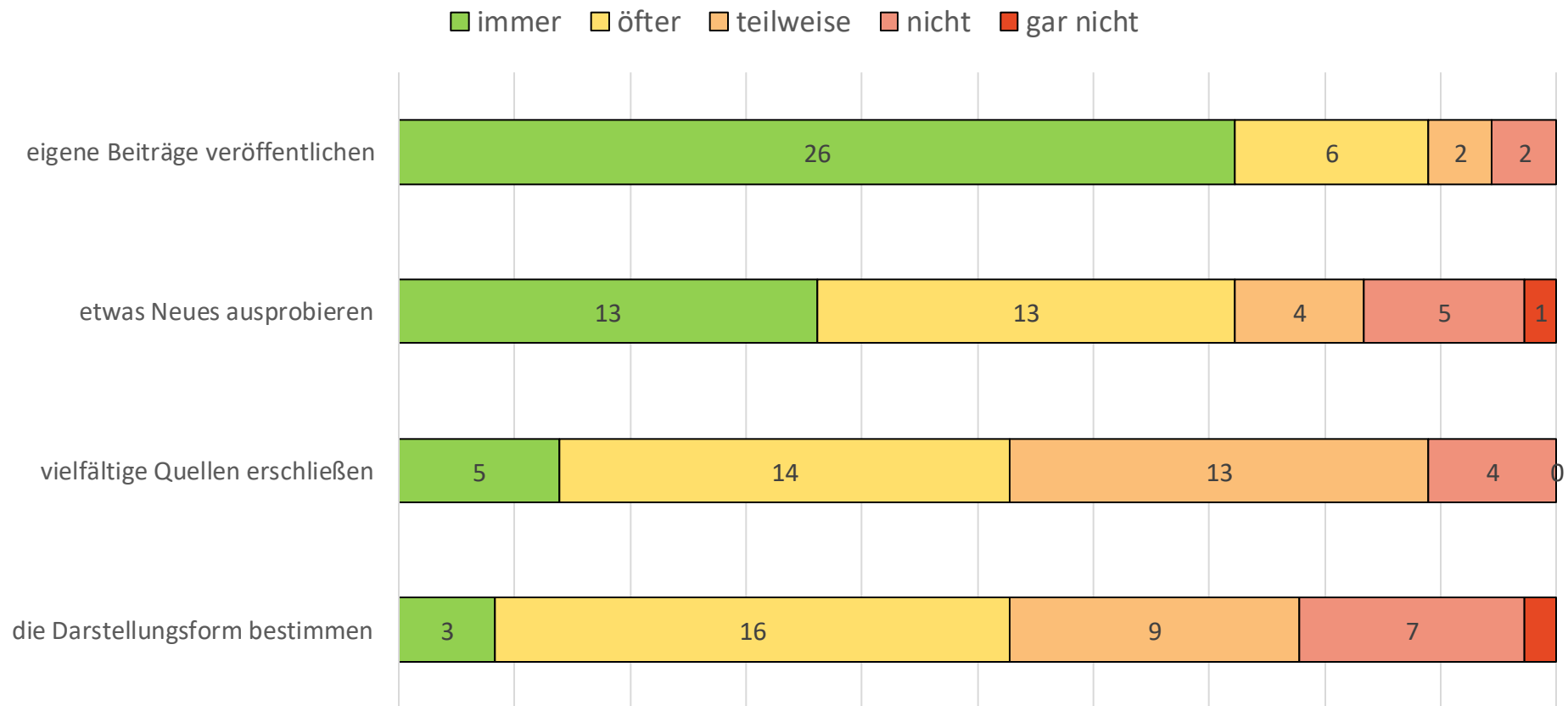
Favorisierte Darstellungsformen

Welche Darstellungsform schätzen Sie am meisten (unabhängig vom Medium)? (n=30)



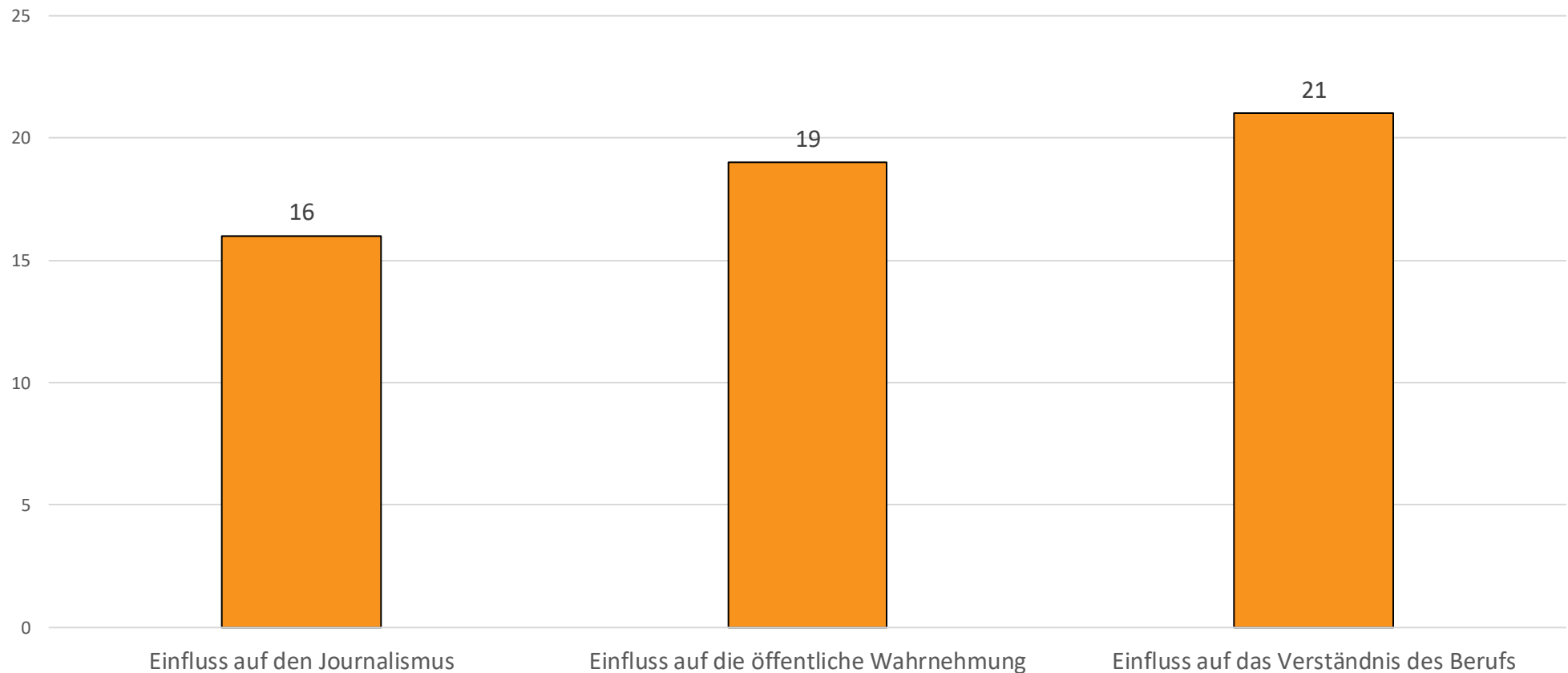
Eigenständigkeit im Volontariat

Wie häufig können Sie im Volontariat eigenständig... (n=36)



Einfluss von Krisen auf den Journalismus

Komplexe Krisen, wie beispielsweise die Corona-Pandemie und der Klimawandel, haben laut den Befragten (n=32) Einfluss auf folgende Bereiche:



Einfluss von Krisen auf den Journalismus

„In Krisen muss der Journalismus "viel aushalten" und mit Vorwürfen umgehen, zum Beispiel zu plakativ zu berichten oder zu einseitig z.B.“

(Beispiel für Einfluss auf Journalismus im Allgemeinen)

„In der Öffentlichkeit gerät die Presse in manchen Kreisen sicherlich in Verruf derzeit. Inwiefern das zurzeit schlimmer ist als es früher war, kann ich nicht einschätzen. In Krisenzeiten solche Reaktionen zu produzieren ist vermutlich normal und erwartbar. Trotzdem gilt es natürlich so gut es geht entgegenzuwirken.“

(Beispiel für öffentliche Wahrnehmung)

„Mein Verständnis: Manchmal bin ich von der Krisenberichterstattung enttäuscht, weil sie mir manchmal feige erscheint - das liegt daran, dass die Beteiligten Angst haben, von ihrem Publikum in eine Schublade gesteckt zu werden.“

(Beispiel für persönliches Verständnis des Berufes)

Fazit

- Alle befragten Volontär:innen wählten ihren zukünftigen Beruf auf Basis einer intrinsischen Motivation, bei der es meistens um den emotionalen Aspekt ging, Spaß am Schreiben zu besitzen.
- In ihrem zukünftigen Beruf geht es Volontär:innen darum, Informationen sorgfältig zu recherchieren und einen spannenden, abwechslungsreichen Beruf zu ergreifen.
- Volontär:innen haben konkrete Wertevorstellungen von ihrer späteren Berufstätigkeit.
- Die Vorstellungen von Volontär:innen für den journalistischen Beruf wurden hauptsächlich durch Praktika, andere Personen und Medien geprägt.

Fazit

- Volontär:innen halten die Trennung zwischen informations- und meinungsbetonten Darstellungsformen für sehr relevant. Als Gründe für die Relevanz der Trennung nannten die Befragten, dass Meinungsvermittlung ebenso wichtig sei, wie reine Informationsvermittlung und Medien durch eine offenkundige Trennung beider Formate der Verbreitung von Fake News vorbeugen. Zudem bevorzugten die Volontär:innen insgesamt die informationsbetonten Darstellungsformen deutlich vor den meinungsbetonten Formen.

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

Anhang

Dokumentation der weiteren Ergebnisse

Hypothesen

- H1: Volontär:innen können selbstbestimmt in der Redaktion arbeiten.
- H2: Volontär:innen, die zuvor eine journalistische Ausbildung erfahren haben, haben andere Vorstellungen vom journalistischen Beruf als Volontär:innen ohne journalistische Vorerfahrungen.
- H3: Volontär:innen haben konkrete Wertevorstellungen von ihrer späteren Berufstätigkeit.
- H4: Volontär:innen halten die Trennung zwischen informations- und meinungsbetonten Darstellungsformen nicht mehr für relevant.

Methoden

Methode:

Befragung

Instrument:

Fragebogen mit offenen (8) und quantitativen (8) Fragen

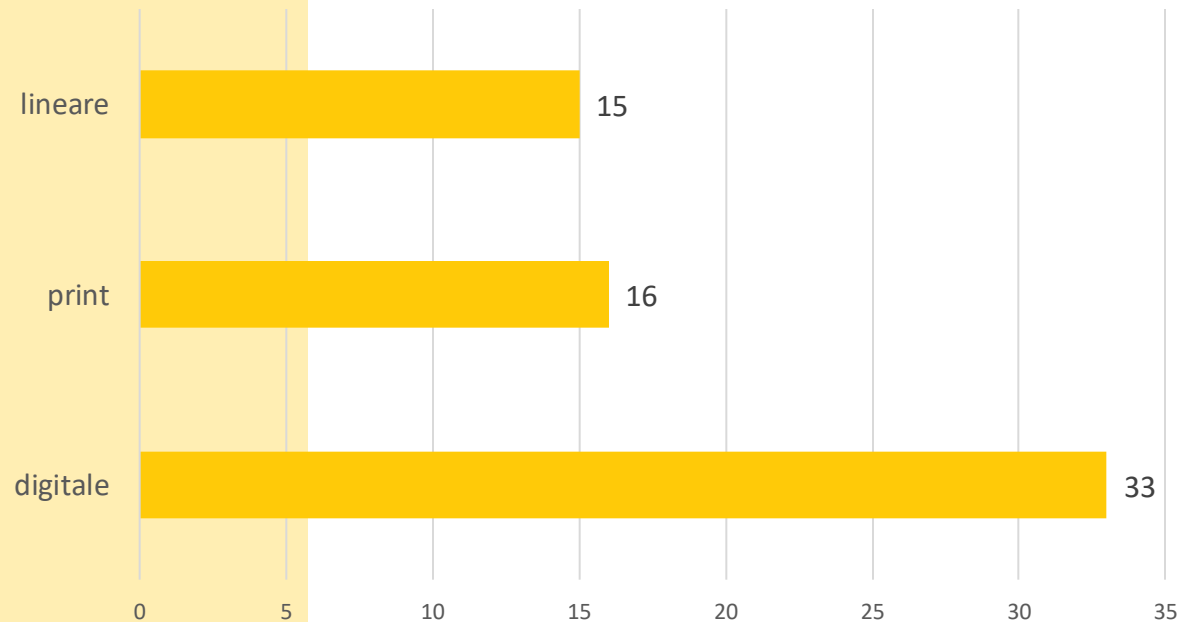
Wichtigste Literatur:

- Quo Vadis Journalistenausbildung, Gossel und Konyen 2019
 - Vergleichbarkeit, weil ähnliche Fragestellungen und Zielpublikum
- Die Befragung, Armin Scholl 2018

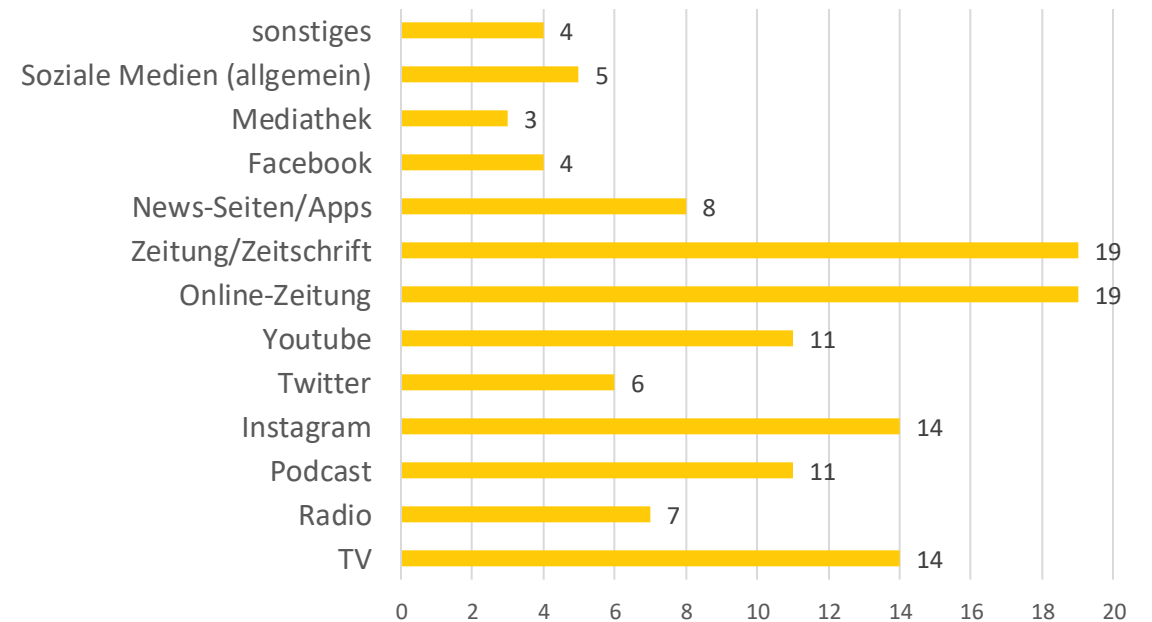
Ergebnisse

Welche Medien und Formate nutzen Sie regelmäßig? (n=35)

Medien



Formate



Ergebnisse

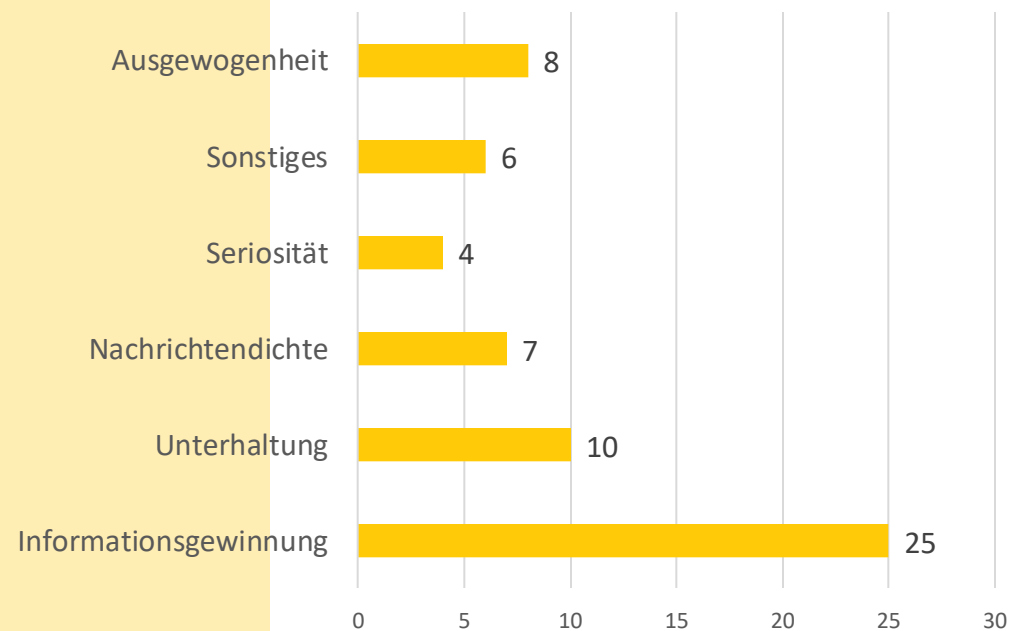
Begründen Sie bitte kurz, warum Sie diese Angebote nutzen.
(n=32)

„Weil sie viele Themenbereiche abdecken, aktuell sind und sich z.T. auch nebenbei konsumieren lassen (Podcasts)“

„Weil es mir wichtig ist, vielfältig informiert zu sein über alles wichtige, was in der Welt passiert. Dabei achte ich auf seriöse Berichterstattung und hohe Qualität.“

„Ich nutze die Angebote, die für mich Mehrwert haben: sie sind informativ oder unterhaltsam.“

Ergebnisse



„Ja, auf jedem Fall ist diese Trennung relevant! Ohne diese Trennung entstehen schnell die sogenannten Fake-News. Außerdem sinkt die Glaubwürdigkeit der Recherchen und das Vertrauen in "die Medien".“

„Ich finde gut wenn Meinung und Fakten erkennbar sind um keine Missverständnisse zu schaffen, finde jedoch dass Meinung von Journalisten durchaus miteingebracht werden können, in manchen Formaten sogar sollen, für Manche ist eine Gedankenrichtung hilfreich, Jedoch sollten die Meinungen nicht zu einseitig sein und Fakten im Journalismus überwiegen“

„Ja, definitiv. Rezipienten brauchen gerade in Zeiten von Fake News einen klaren Überblick über die Faktenlage. Eine nicht ausreichend gekennzeichnete Vermischung von Meinung und Nachricht wäre daher meiner Meinung nach fatal.“

„Es gibt keine absolut objektive Berichterstattung. Ich finde wir müssen uns langsam von diesem alten Denken im Journalismus entfernen. Er ist heutzutage wichtiger denn je, dem Leser eine Hilfe zu sein, dass er/sie sich selbst eine Meinung bilden kann. Und das geht nicht mit dieser zwanghaften Vermeidung von Einschätzung. Klare Worte gehören mM nach dazu, damit wir dem Leser eine Einordnung geben können. Haltung ist wichtig, gerade in unserer Branche.“

Ergebnisse

Welche Medien und Formate nutzen Sie regelmäßig? (n=35)

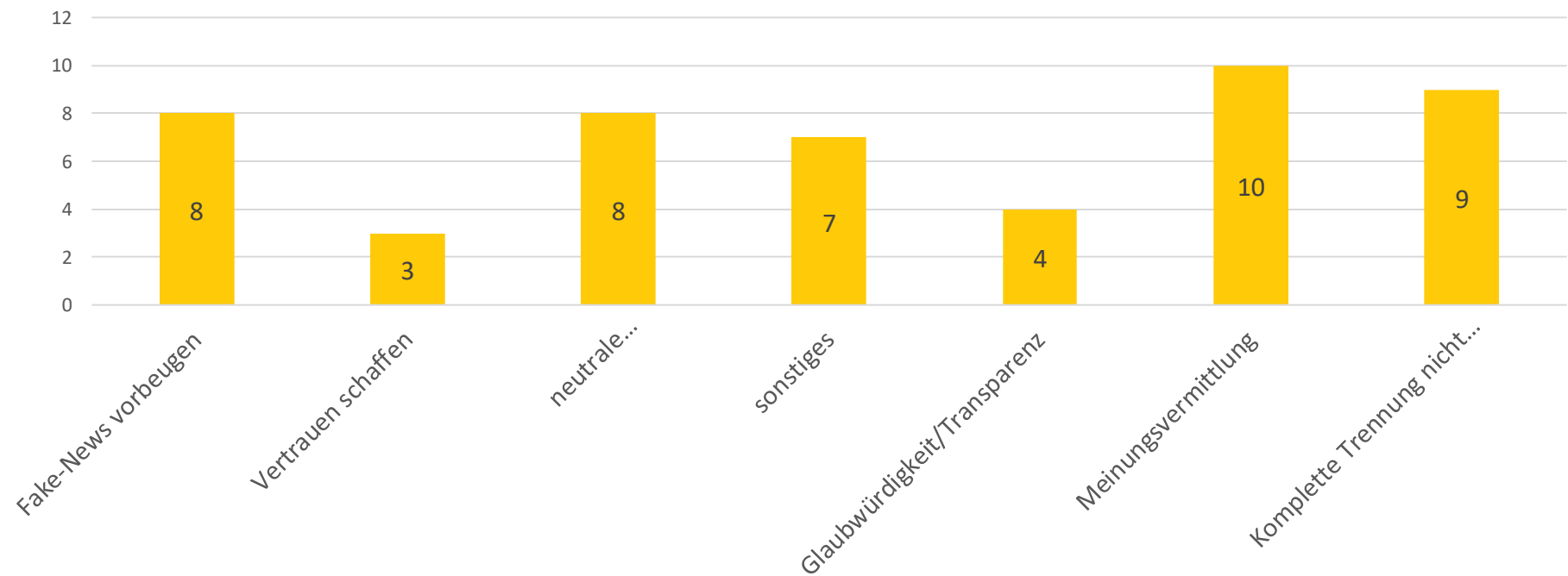
„Instagram, Lokalzeitungen, Radio (v.a. öff.-rechtliche Sender)“

„Social-Media wie Instagram und YouTube (Kanäle von FUNK),
Online Magazine wie Zeit Online, Sueddeutsche.de,
Deutschlandfunk, Vice“

„Ich begleite das aktuelle Geschehen auf Instagram und
überwiegend Twitter und den Öffentlich-Rechtlichen.“

Ergebnisse

In der Journalistik und Journalismusforschung werden informations- und meinungsbetonte Funktionen und Darstellungsformen voneinander getrennt. Ist Ihrer Meinung nach diese Trennung heutzutage in der journalistischen Praxis relevant? (n=34)



Ergebnisse

„In Krisen muss der Journalismus "viel aushalten" und mit Vorwürfen umgehen, zum Beispiel zu plakativ zu berichten oder zu einseitig z.B.“
(Beispiel für Einfluss auf Journalismus im Allgemeinen)

„Auf mein persönliches Verständnis - kaum Einfluss. In der Öffentlichkeit gerät die Presse in manchen Kreisen sicherlich in Verruf derzeit. Inwiefern das zurzeit schlimmer ist als es früher war, kann ich nicht einschätzen. In Krisenzeiten solche Reaktionen zu produzieren ist vermutlich normal und erwartbar. Trotzdem gilt es natürlich so gut es geht entgegenzuwirken.“

„Mein Verständnis: Manchmal bin ich von der Krisenberichterstattung enttäuscht, weil sie mir manchmal feige erscheint - das liegt daran, dass die Beteiligten Angst haben, von ihrem Publikum in eine Schublade gesteckt zu werden.“

Ergebnisse

Warum wollen Sie Journalist:in werden? (n=36)

„Um Menschen über Geschehnisse sowie Missstände zu informieren und dadurch etwas zu verändern“

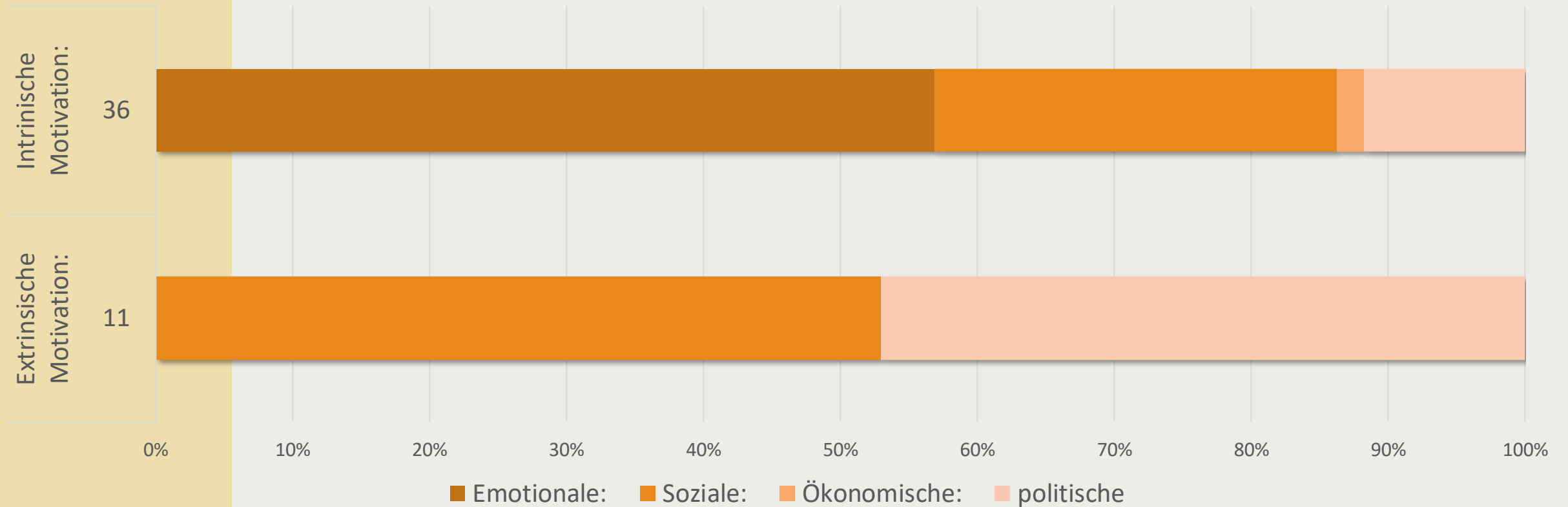
Ergebnisse

Warum wollen Sie Journalist:in werden? (n=36)

„Ich finde es total spannend, dass man immer wieder mit neuen Dingen konfrontiert wird, mit denen man sich vorher noch nie beschäftigt hat. Journalisten bekommen Einblicke in ziemlich viele Bereiche und können über alles kritisch berichten. Außerdem weiß man immer, was in seiner Stadt los ist.“

Ergebnisse

Warum wollen Sie Journalist:in werden? (n=36)



Wissenschaftliches Fazit

- **H1 bestätigt:**
Volontär:innen können selbstbestimmt in der Redaktion arbeiten.
- **H2 bestätigt:**
Volontär:innen, die zuvor eine journalistische Ausbildung erfahren haben, haben andere Vorstellungen vom journalistischen Beruf als Volontär:innen ohne journalistische Vorerfahrungen.
- **H3 bestätigt:**
Volontär:innen haben konkrete Wertevorstellungen von ihrer späteren Berufstätigkeit.
- **H4 nicht bestätigt:**
Volontär:innen halten die Trennung zwischen informations- und meinungsbetonten Darstellungsformen für sehr relevant.